Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
# 1897

196 (24.8.1897) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
In Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

# Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokale Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 196. I. Blatt. Karlsruhe, Dienstag, den 24. August 1897

**☞ Wir machen unsere Gesinnungsgenossen, die bei den bevorstehenden Landtagswahlen ein Wahlrecht ausüben wollen, wiederholt darauf aufmerksam, daß sie zu dem Zweck die badische Staatsangehörigkeit besitzen müssen. Die Erwerbung derselben geschieht kostenfrei, das Bürgerrecht in einem anderen deutschen Bundesstaat braucht nicht aufgegeben zu werden. Es empfiehlt sich, die Eingabe in diesen Tagen zu machen, da der Stadtrat in kürzester Frist mit der Aufstellung der Wahllisten beginnt. Formulare für die Eingaben werden im Auftrage des nat.-lib. Vereins im Kontor der Badischen Landeszeitung unentgeltlich abgegeben.**

## Der Zweck der Marine.

II.

Indem die Marine die heimischen Meere verteidigt, schützt sie gleichzeitig den Seehandel, sofern sie den Handelsschiffen freie Fahrt sichert, soweit ihre Machtsphäre reicht. Hierauf aber kann sich der Schutz des Handels nicht beschränken, und die Pflicht, denselben auszuüben, liegt der Marine nicht nur im Kriegsfalle ob.

Nicht mit Unrecht gilt jedes außerhalb der heimischen Gewässer allein fahrende Kriegsschiff auch mitten im Frieden als im Kriegszustande befindlich, denn seine Aufgaben sind im Krieg wie im Frieden nahezu die gleichen, und oft genug hat uns schon die bisher noch so kurze Geschichte der deutschen Marine gelehrt, daß draußen auch mitten im Frieden der eherne Mund der Geschütze das letzte Wort zu reden hatte. Am häufigsten wird das jetzt in der Südsee oder gelegentlich an der afrikanischen Küste notwendig sein, wenn z. B. Stämme der Eingeborenen aufsässig werden, oder die Mischwaren der Händler so verlockend wirken, daß sich wilde Insulaner zu thätlichen Angriffen verleiten lassen; hier genügen auch zumeist kleinere Kreuzer, deren Schiffsberichte allerdings erkennen lassen, wie rastloser Fahrten es bedarf, um das ganze weite Gebiet, das ein einziges solches Schiffchen im Interesse des weit verzweigten deutschen Handels überwachen muß, in Ordnung zu halten.

Vornehmere und doch vom doktrinären Laienstandpunkt selten richtig gewürdigte Aufgaben fallen aber der Marine gegenüber den civilisierten Nationen in Uebersee zu. Der Nicht-Kaufmann wundert sich oft, zu welchem Zwecke dieses oder jenes Handelshaus so enorme Summen für Reklamezwecke ausgiebt; er ist geneigt zu glauben, daß die Güte der Waren, die reelle Bedienung den gleichen Zweck erfüllen müsse. Die Gepflogenheit der Handelswelt sollte ihn doch schließlich eines Besseren belehren; wodurch, wenn er der Sache näher tritt, ist er selbst veranlaßt, mitunter weite Wege zu machen, um einen Bedarfsartikel zu kaufen, wenn nicht dadurch, daß ihn die immer wiederholte Annonce dazu bestimmt hatte, einen Versuch zu machen; — dadurch erst hat er selbst erkannt, daß es sich nicht um eine Marktschreierei, sondern um ein Voraugenführen berechtigten Selbstgefühls, um einen nützlichen Hinweis auf bisher unbekannte Bezugsquellen handelte.

Es mag auf den ersten Blick seltsam erscheinen, wenn der Verkehr der Kriegsschiffe einer Nation mit einer derartigen Annonce verglichen wird, und dennoch liegen bei näherer Betrachtung eine ganze Menge Vergleichsmomente vor. Wozu hätten, so darf man zunächst die Frage präzisieren, unsere Stammesgenossen, die Engländer, diese ebenso kühnen wie genau kalkulierenden Handelsleute, in allen Häfen von China, Japan und Australien ihre Kreuzer liegen, und zwar nicht nur einen, sondern fast überall deren mehrere, wenn nicht, um zu bezeugen, daß sie die mächtigste Nation der alten Welt seien, und daß ihre Handelsbeziehungen in allen Teilen der Erde es verlohnen, so große Aufwendungen zum Schutze derselben zu machen. Man muß gelegentlich einmal eine überseeische Zeitung in die Hand nehmen, oder sich von einem deutschen Landsmann, der von drüben kommt, erzählen lassen, welchen Eindruck es hervorgerufen, wenn endlich einmal neben dem Schwarz-weiß-rot der Handelsflagge das vornehme schwarze Kreuz auf weißem Grund, das die Flagge unserer Kriegsschiffe ziert, sich hat sehen lassen. Wenn an solchem Tage im Deutschen Klub die Kaufleute den Blaujacken zujubeln und heimische Lieder erklingen, so ist das nicht allein die Freude, die Landsleute zu begrüßen, sondern das Bewußtsein, in der deutschen Seemacht einen sicheren Stützpunkt zu haben, und gleichberechtigt dazustehen mit John Bull und den Yankees, die rastloser, als man zu glauben geneigt ist, unseren Landsleuten drüben Konkurrenz machen, und sie bei den Eingeborenen herabzusetzen versuchen. Aber freilich eine Annonce, die einmal bescheiden in den Ecken eines Blättchens steht, ist nicht geeignet, die Aufmerksamkeit an sich zu fesseln, und ein Schiff, das einmal in Jahresfrist sich sehen läßt und das nicht einmal zur Stelle ist, wenn die drüben so häufigen politischen Unruhen Leben und Gut der deutschen Kaufleute bedrohen, ist nicht geeignet, die Hochachtung überseeischer Völker vor deutscher Machtentfaltung aufrecht zu erhalten.

Es ist gewiß sehr ehrenvoll für uns, wenn Chile oder China beim Vulcan und bei Schichau ihre Kriegsschiffe bauen und reparieren lassen, aber noch in allerneuester Zeit konnte man lesen, daß gerade chilenische moderne Kriegsschiffe in Rio de Janeiro die Erinnerung an die veralteten deutschen Kreuzerkorvetten wachgerufen hätten, die 1894 als letzte Vertreter unserer Flagge dort erschienen waren. Gerade dieses chilenische Geschwader war es gewesen, das in den heißblütigen Bewohnern jenes Küstenstriches das Bewußtsein eigener Leistungsfähigkeit wachgerufen und den Wunsch gezeitigt hatte, sich von europäischer Bevormundung und in erster Linie von dem Einflusse deutschen Handels freizumachen. Es hat noch gute Weile, bis dieses Ziel einmal erreicht sein wird, aber der Wille dazu ist zweifelsohne vorhanden, und wenn man die so wesentlichen Interessen bedenkt, die unsere Industrie und unsern Handel mit jenen Ländern verknüpfen, sollte man das im Erscheinen unserer Kriegsschiffe liegende Mittel, sie an uns zu fesseln, doch nicht gering anschlagen. Es hat nun allerdings auch Stimmen gegeben, noch vor gar nicht langer Zeit hat die Druckerschwärze dazu herhalten müssen: wenn wir die Mittel nicht hätten, unsere Schiffe öfters drüben sehen zu lassen, dann sollten wir lieber ganz darauf verzichten. Gewiß ein ehrenvoller Standpunkt unserer Landsgenossen, unsere Kaufleute drüben, unsere Handelsniederlassungen wieder dahin zurückzuschrauben, wo sie vor 50 Jahren standen, wo nach verbürgter Kunde der Deutsche in gleichem Werte mit dem Kuli stand und froh war, wenn er sein Deutschtum und seine Beziehungen zur Heimat verleugnen konnte.

Aber selbst wenn man dem Schutz deutschen Seehandels durch die deutsche Kriegsflagge in Friedenszeiten nur idealen Wert beimessen wollte, wenn man es für möglich halten könnte, Deutschlands Industrie und Handelsbeziehungen ohne solchen Schutz aufrecht zu erhalten, so bürgt doch in unseren Tagen kein Mensch dafür, daß wir morgen oder in vier Wochen noch Frieden haben, und selbst der schlimmste Theoretiker wird nicht zu leugnen versuchen, daß es sich dann beim Schutz unseres Handels um hohe reelle Werte handelt. Einige schnelle feindliche Kreuzer wären dann in der Lage, sämtliche Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd, die sich zwischen Bremerhaven und Amerika in Fahrt befinden, nach einander wegzufangen und sie je nach Belieben zu vernichten oder als gute Prisen aufzubringen; einige wenige Kriegsschiffe würden den ganzen Handel mit China oder den Verkehr nach unseren afrikanischen Besitzungen brach legen, wenn wir nicht in der Lage sind, unseren Kauffahrern und Passagierdampfern die Wege offen zu halten.

Die Zugänge zu unseren heimischen Gewässern würde bei einem europäischen Kriege eine genügend starke Schlachtflotte, auch für die heimkehrenden Kauffahrer, offenhalten können. Die Schlachtflotte hat aber gleichzeitig die Aufgabe, die Flotte des Feindes im Schach zu halten und ihn zu hindern, die vaterländischen Küsten zu brandschatzen; zum Schutz der Handelsschiffe in fremden Meeren wird man daher ihre Geschwader der Regel nach nicht entsenden wollen.

Wenn man also bedenkt, welche Werte allein die Schiffe des Lloyd als der Hamburg-Amerika-Paketfahrt-Linie darstellen, wie zahllose Vermögen und Menschenleben ihnen anvertraut sind, dann sollte doch auch bei den Flottentheoretikern das Gewissen sich regen, und die Frage laut werden, ob man recht beraten war, wenn man dem Bestreben, durch Beschaffung von Kreuzern etwas mehr für den Schutz dieser Interessen aufzuwenden, ein hier kühles und dort ironisches Nein entgegensetzte.

Caurus.

## Vom Tage.

* Karlsruhe, 23. Aug.

### Aus Böhmen.

Die rohe Kampfesart der Czechen schreckt nicht einmal davor zurück, die böhmischen Friedhöfe heimzusuchen. Der Stadtrat von Wildenschwert hat in blindem Czechenfanatismus an einen deutschen Bürger die schriftliche Aufforderung gerichtet, die deutsche Inschrift auf dem Grabdenkmal seines vor Jahren verstorbenen Sohnes zu entfernen, da der Stadtrat nicht zulassen könne, daß auf dem schönsten Platz des Friedhofs ein Denkmal mit deutscher Inschrift stehe.

Zu dem Krawall in Pilsen wird weiter gemeldet: Die Stadt gewährt das Bild eines Belagerungszustandes. Von verschiedenen Seiten marschiert Militär auf, an allen Straßenkreuzungen und Ausgängen stehen starke Militärposten, welche, da abends auswärtiger Zuzug erwartet wird, bereits am Nachmittag die Straßen absperren. Die Bezirkshauptmannschaft erläßt einen Aufruf, worin unter Hinweis auf die bisherigen, mit Schädigung fremden Eigentums verbundenen Excesse, das Publikum zur Mitwirkung behufs Aufrechthaltung öffentlicher Sicherheit aufgefordert wird. Am Vormittag excedierte vor dem Gebäude des deutschen Schulvereins eine Rotte halbwüchsiger Burschen und warf die bisher verschont gebliebenen Fenster ein. Ein Lehrer wollte einen Steinwerfer festnehmen, wurde aber von einer rasch anwachsenden Menge umringt und mußte mühevoll in das Gebäude und über eine Mauer in die Nebengasse flüchten. Für den Abend werden neuerliche Excesse befürchtet.

Ferner schreibt die „Augsb. Abendztg." aus den Grenzbezirken: Um bei dem herrschenden Kampf in Deutschböhmen, das eigene Stammesbewußtsein auch im bayerischen Grenzbezirk zu wecken, die Streiter zu sammeln und den bedrängten Volksgenossen jenseits der Grenze möglichst beizustehen, hat der Vorstand der Ortsgruppe München des Allgemeinen Deutschen Schulvereins eines seiner Mitglieder beauftragt, die ganze Grenze längs des Böhmerwaldes von Hof bis Passau zu bereisen. Ueberall zeigte sich das lebhafteste Interesse für die schwerbedrohten Nachbarn und der Wunsch zu helfen. Nicht weniger als 18 neue Ortsgruppen und Vertreterschaften des Allgemeinen Deutschen Schulvereins sind in dieser letzten Zeit im Grenzbezirk neu entstanden. Das Blatt klagt über „freches Benehmen der Czechen an der Grenze". Ein Institutslehrer habe sich am Geburtstag des Kaisers Franz Joseph mit seinen Zöglingen in die diesem zu Ehren wehende schwarzgelbe Fahne geschnäuzt. Taschentücher hatten die czechischen Helden gar wohl nicht?

### England und Irland.

Wir haben kurz von der Reise des Herzogs von York nach Irland berichtet. Der Herzog von York ist bekanntlich der einzige noch lebende Sohn des Prinzen von Wales. Er wird also dereinst den englischen Thron besteigen. Man hat von ihm gesagt, daß er eine sympathische Persönlichkeit sei. Um so eher ist es zu verstehen, welche Absicht die Königin Viktoria mit dieser Entsendung ihres Enkels nach dem grünen Erin verfolgt. Wie unwirsch die Gesinnung des katholischen irischen Volkes gegen England ist, welche Schrecken zeitweise der Haß der Iren gegen das herrschende Britenum über die unglückliche Insel gebracht hat, ist bekannt genug. Das Erscheinen des königlichen Prinzen unter dem irischen Volke ist ein Schritt, der vielleicht eine versöhnlichere Stimmung unter den Iren erzeugt. Wie man in London darüber denkt, das zeigt sich u. a. in einer Aeußerung des „St. James Gazette", worin es heißt:

Hoffentlich wird der Besuch eine neue Aera in den Beziehungen zwischen dem Könighause und Irland einleiten. Hoffentlich werden die Besuche der Mitglieder unseres Königshauses in Zukunft nicht die Ausnahme, sondern die Regel bilden. In dieser Sache, wie in allen anderen Dingen hat Ihre Majestät den Rat ihrer verfassungsmäßigen Ratgeber befolgt. Am Anfang ihrer Regierung herrschte jene trockene Philosophie, nach welcher menschliche Gefühle und Neigungen eher zu entmutigen waren, wenn sie mit der heiligen Lehre des „laissez faire" kollidierten. Jetzt zum erstenmale zeigt sich die Gelegenheit für das Königshaus seinen persönlichen Einfluß geltend zu machen. Das Volk muß einen Führer haben. Hat es keinen wirklichen König, so wird es einen erfinden und einem ungekrönten König folgen. Der englische Prinz, welcher sich die Herzen des irischen Volkes erobert, wird eine große Stelle in der Geschichte einnehmen.

### Zu den Orientwirren.

Die „Köln. Ztg." schreibt: Die deutsche Diplomatie hat sich die Aufgabe gestellt, in den Verhandlungen über einen Friedensvertrag zwischen der Türkei und Griechenland auf alle Fälle die künftige finanzwirtschaftliche Gebarung Griechenlands dahin sicherzustellen, daß sie den Anforderungen der Moral entspricht, und diese Bemühung der deutschen Politik findet in der öffentlichen Meinung Deutschlands eine so einmütige Unterstützung, wie es kaum je erlebt worden. In der That durfte die deutsche Macht sich als Vertretung dieser Interessen der allgemeinen Moral berufen erachten, denn sie ist sonst im Orient nicht interessiert, weder als Land- noch als Seemacht, und sie genießt von den Tagen des Berliner Kongresses her den guten Ruf, ehrliche Maklerarbeit als uninteressierte Macht in Orientfragen zu leisten. Anderseits sind deutsche Ersparnisse durch den betrügerischen Bankrott Griechenlands vorzugsweise in Mitleidenschaft gezogen worden, sodaß unsere Diplomatie auch einen unmittelbaren Anlaß hatte, sich zum Sachverwalter der finanzwirtschaftlichen Interessen zu machen. Wenn dieses ernste, in den verrotteten Zuständen nur allzu begründete Verlangen Deutschlands von Griechenland als ein völkerrechtswidriges Eingreifen in die Selbständigkeit dritter Staaten und namentlich als eine Gefahr für die Monarchie verschrieen wird, so bezweifeln wir vor allem, daß die griechischen Augurn selbst von dieser Auffassung durchdrungen sind.

## Deutsches Reich.

* **Berlin**, 21. Aug. Staatssekretär Frhr. v. Marschall ist hier eingetroffen.

* **Berlin**, 21. Aug. Der König von Siam hat sich heute von London nach Dover begeben, um von dort nach Deutschland abzureisen. Wie die „Frankf. Ztg." von hier meldet, beginnt die Rheinfahrt des Königs von Siam morgen früh in Rolandseck.

* **Berlin**, 22. Aug. Oberst v. Trotha ist unter Entbindung von dem Kommando zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amt zum Kommandeur des Infanterie-Regiments v. Stülpnagel Nr. 48 ernannt worden.

* **Berlin**, 22. Aug. Den Morgenblättern zufolge findet heute Nachmittag im Hotel „Der Kaiserhof" auf Anregung des Herzogs Ernst Günther eine Versammlung von Schlesiern und solchen Persönlichkeiten, die besonders eng mit Schlesien verknüpft sind, statt, um ein Komitee für diese durch Ueberschwemmungen am schwersten geschädigte Provinz zu bilden. Der Zweck ist, den Geschädigten eine möglichst baldige Unterstützung zukommen zu lassen.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 22. Aug. Auf die Einladung des Grafen Badeni zu der Vertrauensmänner-Konferenz haben, wie das „Fremdenblatt" meldet, bisher zustimmend geantwortet: Oberstlandesmarschall Fürst Lobkowitz und Graf Buquoy namens des konservativen Großgrundbesitzes, Graf Thun namens des verfassungstreuen Großgrundbesitzes und Abg. Herold namens der freisinnig-czechischen Partei.

* **Asch**, 22. Aug. Die Einberufer der für heute hier in Aussicht genommenen Versammlung der Deutschen erklärten, es werde hier keine Versammlung stattfinden; auch sei kein korporativer Ausflug über die Grenze beabsichtigt. Mit der Eisenbahn trafen vormittags etwa 500 Personen ein, welche unter Absingung der „Wacht am Rhein" die Stadt durchzogen. Es herrscht Ruhe.

### Italien.

* **Rom**, 22. Aug. Anläßlich des heutigen Jahrestages empfing der Papst in seiner Privatbibliothek 15 Kardinäle, zahlreiche Bischöfe, Prälaten und Deputationen katholischer Gesellschaften, mit denen er sich sämtlich unterhielt. Der Papst befragte dabei mehrere Kardinäle über die Werke und Kundgebungen der Katholiken in den verschiedenen Ländern und erkundigte sich insbesondere bei dem Kardinal Steinhuber über die Canisiusfeier in der Schweiz und in Deutschland. Die Unterredung dauerte über eine Stunde. Alsdann zogen die Kardinäle bei dem Papst, dessen ausgezeichnetes Aussehen, lebhafte Sprechweise und vorzügliches Gedächtnis alle in Erstaunen setzte, vorüber und brachten ihm ihre Huldigungen dar.

### Spanien.

* **Madrid**, 20. Aug. Der Vorschlag der spanischen Regierung, internationale Maßregeln gegen die Anarchisten zu treffen, ist bis jetzt von Italien, Oesterreich, Rußland und Deutschland günstig aufgenommen worden. Frankreich hat noch nicht geantwortet. England zaudert und wird wahrscheinlich ablehnen, ebenso die Schweiz und die Vereinigten Staaten. Der Hauptvorschlag Spaniens geht dahin, eine Strafkolonie zu gründen, wo die gefährlichen Anarchisten, denen kein Staat mehr Asylrecht gewähren wolle, lebenslänglich festgehalten werden sollen.

### Afrika.

* **Pretoria**, 22. Aug. Der Volksraad beschloß einstimmig, über den Antrag zu beraten, welcher die Regierung der südafrikanischen Republik auffordert, über die jüngsten Erklärungen Chamberlains im englischen Parlament Aufschluß zu geben. Mehrere einflußreiche Mitglieder des Volksraads erklärten, keine auswärtige Macht habe das Recht der Souveränität über Transvaal. — Der Volksraad bewilligte 150 000 L. zur Unterstützung der Pächter, welche durch die Rinderpest Verluste erlitten haben.

## Die russische Reise des Präsidenten Faure.

Der Maschinenbruch, infolge dessen die „Bruix" umkehren mußte, wird von den meisten Pariser Zeitungen als lächerliche Demütigung der französischen Kriegsmarine bezeichnet und veranlaßt eine herbe Kritik der unvorsichtigen Marineverwaltung. „Lanterne", „Autorité" und andere Blätter berichten, der Marineminister habe infolge scharfer Worte, die im Ministerrat fielen, seine Demission gegeben, doch auf Méline's dringende Bitte versprochen, sein Amt weiterzuführen, bis Faure zurückgekehrt sei. Es sind, so schreibt die „Köln. Ztg.", keine freundlichen Vorzeichen,

unter denen sich die Abreise des Herrn Faure nach Rußland vollzogen hat. In die Hymnen der Regierungsblätter auf das immer noch nicht offenkundige Bündnis bringen die zahlreichen Unkenrufe radikaler und sozialistischer Zeitungen, zu denen sich heute auch die Stimme de Lanessans im „Rappel“ gesellt, peinliche Mißtöne; der „alte Pole“, wie hier der unbekannte Dynamitmischer getauft worden ist, wirft dem Präsidenten vor der Abfahrt seine Gewohnheitsbombe nach; die „Bruix“, die als Renommierkreuzer das Staatsoberhaupt geleiten sollte, muß alsbald nach dem Auslaufen mit gebrochener Walze in den Hafen zurückkehren, und einem Journalisten, der zu den Habitués der Präsidentenreisen gehört, verweigerte die russische Botschaft, seinen Paß zu visieren, weil er — Jude sei. Es mußte zuerst der mit einigen Schwierigkeiten verbundene Gegenbeweis geführt werden, ehe die Zulassung bewilligt wurde. Der unliebsame Zwischenfall mit dem Kreuzer „Bruix“ soll im Ministerrat zu heftigen Vorwürfen gegen den Marineminister Besnard Anlaß gegeben haben, und man behauptet bereits, der Admiral zögere mit seinem Rücktritt nur, weil er das peinliche Aufsehen nicht noch vermehren wolle. Die radikalen Mühlen klappern lustig mit dem neu zugeleiteten Wasser, denn die Vermehrung und Verbesserung der Flotte ist, seit Lockroy dafür in die Schranken getreten, eines der Paradepferde der Radikalen geworden. Bourgeois' „Jour“ gratuliert ironisch der Flottenverwaltung zu der glücklichen Wahl der „Bruix“, von der es geheißen hatte, sie sei einer der besten Kreuzer neuesten Modells. Was werden da wohl die andern taugen, fragt das radikale Blatt. Selbst der „Temps“ übt eine recht scharfe Kritik, indem er nachweist, daß schon die Probefahrten dieses Kreuzers mit ähnlichen Schwierigkeiten verbunden waren. Damals, gerade vor Jahresfrist, seien die gleichen Mängel gerügt worden, die gestern die „Bruix“ zur Rückkehr zwangen.

Wie verlautet, kehrt die Kaiserin Witwe aus Kopenhagen nach Peterhof erst nach Abfahrt der Franzosen zurück. Es heißt, sie werde im September ihren kranken Sohn, den Thronfolger, in Abas Tuman besuchen.

Laut der „Nowoje Wremja“ haben eine Anzahl russischer Franzosenfreundinnen vier mächtige schwimmende Tribünen bauen lassen, die zum Empfang der Franzosen durch Schleppdampfer auf die Kronstadter Reede geschafft werden sollen. Von diesen Tribünen aus wollen die liebenswürdigen Damen auf die hübschen französischen Offiziere und Seeleute einen Blumenregen niedergehen lassen. Der goldene Oelzweig, den der Präsident der Republik in der Peter-Pauls-Kathedrale in St. Petersburg auf das Grab Alexanders III. niederlegen wird, ist mit einer Banderole versehen, welche die Inschrift trägt: „In pace concepta firmat tempus“. Der „Figaro“ erklärt diesen Spruch folgendermaßen: Kurze Zeit vor dem Besuche des französischen Geschwaders in Kronstadt sprachen ein Großfürst, ein russischer Minister und der Botschafter einer Großmacht in Gegenwart Alexanders III. von dem Werte und der Dauer der Friedensverträge und Freundschaftsbünde. Das Gespräch kam auf den Pariser Frieden und auf den Frieden von Tilsit. Was blieb noch davon übrig. Die Erinnerung und die geschichtlichen Zahlen. Da sagte Alexander III., der still zugehört hatte: „Durch Gewalt, durch den Krieg bringt man eben nicht feste Allianzen und dauerhafte Verträge fertig.“ Nach einer Pause fügte er, jedes Wort betonend, hinzu: „Dagegen besiegelt und befestigt die Zeit die mitten im Frieden loyal koncipierten Bündnisse.“ Diesen Ausspruch, den der Botschafter sich gemerkt und treu wiedergegeben hatte, ist lateinisch formuliert und dem Gedenkzeichen eingraviert worden, welches Herr Felix Faure im Namen des französischen Volkes auf dem Grabmal Alexanders III. zurücklassen soll.

Inzwischen befindet sich der Präsident auf der weiten Wasserfahrt, und bis er die russischen Gewässer erreicht, wird man höchstens von ihm hören, daß er hier oder da vorüberfahren oder unterwegs von einem den Meerweg kreuzenden Dampfer gesehen worden sei. „Auf dem Meere schwimmen Felix Faure und Frankreichs Hoffnungen“, so schreiben die „Dr. N. N.“, „in einsamer Fahrt und ohne Berührung unheiligen deutschen Bodens oder auch nur des Nordostseekanals der russischen Küste zustrebend. Dort, so träumen noch heute die Chauvinisten der Seine, soll der ungeschriebene Vertrag mit Rußland durch Abmachungen gekrönt werden, welche Frankreich den Wiedergewinn Elsaß-Lothringens verbürgen. Für dieses Ziel ist alle die Jahre die russische Freundschaft gepflegt und zwar mit einer fanatischen Begeisterung gepflegt, einmal aber muß die Frucht gepflückt werden und jetzt, so meint wieder ein großer Teil der französischen Presse, sei der gegebene Augenblick. Zwar der deutsche Kaiser ist eben in St. Petersburg gewesen und die Art seiner Aufnahme hätte auf minder elastische Gemüter einen niederschlagenden Eindruck üben können. Aber am Ende: die größte Herzlichkeit kann noch übertrumpft werden. Und für solche Uebertrumpfung arbeitet seit dem deutschen Besuche am Zarenhofe alles, was französisch ist, offiziell und heimlich, in Frankreich und in St. Petersburg. Als der Präsident der Republik sich einschiffte, da prangte bereits am Präfekturgebäude des Abfahrtsortes Dünkirchen die Marmortafel, die zum ewigen Gedächtnisse verkündete, daß am 18. August 1897 Faure von hier aus seine Russenfahrt angetreten.“

Gleichzeitig hat unter den französischen Zeitungen der Pariser „Figaro“ in all' der Festerregung Ruhe genug, in einem „Auf Deck“ überschriebenen Aufsatz Herrn Faure auf seiner stillen Fahrt über das Meer zu geleiten und den Gedanken Ausdruck zu geben, die einen verständigen Franzosen, wenn er, dem Kampfe der Meinungen und Parteien entrückt, die Meereseinsamkeit auf sich wirken läßt, überkommen könnten. Diese Gedanken sind zwar in einem ganzen Schwall philosophischer Schutzvorrichtungen eingewickelt, um den Entrüstungssturm der Patrioten, der sich zweifellos gegen sie erheben wird, von vornherein abzuschwächen, an sich aber gehen sie deutlich und klar auf ein festes Ziel: die Versöhnung mit Deutschland. Der offenbar philosophisch angelegte Verfasser meint, Frankreich sei nunmehr bei dem Fluß aller Dinge angekommen, es müsse anders werden, im Innern müsse die Republik ihr System ändern, die Verfassung und das allgemeine Wahlrecht müßten „reformiert“ werden. Vor allem aber interessiert uns die neue Richtung der auswärtigen Politik, die das Blatt offen und mutig empfiehlt. Es heißt da:

Wir stehen an einem Scheidewege, vor einer entscheidenden Stunde, die vielleicht nie wiederkehren wird. Mit erstaunlicher Raschheit vollzieht sich eine Umgestaltung des europäischen Gleichgewichts, verschieben sich die Kräfte und treten Aenderungen in den Gruppierungen ein. Es ist unverkennbar, daß unser Einvernehmen mit Rußland sich auf die eventuelle Bürgschaft gegen einen unvorhergesehenen und ungerechtfertigten Angriff Deutschlands beschränkt, das daran jedoch nicht denkt und keinen Vorteil davon hätte. Der türkisch-griechische Krieg hat die Thatsache festgestellt, daß Rußland die überlieferten ehrgeizigen Gelüste, die ihm zugeschrieben werden, der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens opfert. Die Gelegenheit, seine Ansprüche als Haupterbe des „kranken Mannes“ geltend zu machen, wäre günstig gewesen. Es hat sie aber nicht geltend machen wollen. Hierin ist es dem Beispiele Deutschlands gefolgt, und wir sind in die Fußtapfen Rußlands getreten, auf die Gefahr hin, in die Vereinzelung zurückzufallen, aus der wir uns durch zwanzigjährige geduldige Anstrengungen herausgearbeitet hatten. Rußland wird den Revanchekrieg, der uns Elsaß-Lothringen zurückgeben soll, nicht mit uns führen, nachdem es sich geweigert hat, das Schwert zu ziehen, um die Slaven und die griechischen Katholiken des Orients zu schützen. Wir sind also zum Frieden gezwungen, und daraus sollten wir im Interesse unseres Vaterlandes den größtmöglichen Vorteil ziehen. Ein gewaltiger Zweikampf kann bald zwischen Deutschland und England ausbrechen. Die großartige Entwicklung der deutschen Marine, der Industrie und Ausfuhr Deutschlands, die für uns keine Beunruhigung mehr wäre, wenn wir sie uns zum Muster nähmen, erfordert Absatzgebiete in den Kolonien. England, das nie seine Zeit verliert, hat die griechischen Wirren wahrgenommen, um seine Stellung in Aegypten zu befestigen und die Hand nach Südafrika auszustrecken, aus dem es zum Nachteil der andern europäischen Mächte ein neues Australien machen möchte. In dieser Lage Europas, die wir nicht geschaffen haben, an der wir aber nichts ändern können, haben wir uns zu fragen, ob es nicht zu unserm Vorteil, folglich unsere patriotische Pflicht wäre, in einem thatsächlichen Frieden mit Deutschland wie mit Rußland das Gedeihen, den Einfluß und die Größe zu suchen, die wir wegen des Zerwürfnisses mit Deutschland eingebüßt haben. Und Elsaß-Lothringen? wird man mir erwidern. Ich fühle selbst die gemeinsame Wunde und kenne daher den vollen Wert des Einwands. Keine Verzichtleistung kann von uns gefordert werden, denn sie ist nicht möglich. Die Hoffnung steht nicht in den Verträgen und kann nicht daraus getilgt werden. Ja, noch mehr! Die Neutralisierung der verlorenen Provinzen, die Bildung eines Pufferstaates, der mit Belgien und der Schweiz eine neutrale Zone ausmachte, könnte eines Tages für Deutschland selbst eine Notwendigkeit werden. Jedenfalls sind die Thaten einer Generation nicht bindend für die nachfolgende. Unsere Söhne mögen einst von den Söhnen Wilhelms II. Elsaß-Lothringen in der Form, die dann am geeignetsten scheint, zurückverlangen. Unser großes Unglück, das auf der auswärtigen Politik lastet und einen Rückschlag auf unsere innere Politik übt, besteht darin, daß wir nur dem Gedanken an baldige Rache, an einen Krieg zu leben scheinen, den wir weder führen wollen noch können. Dieser Seelenzustand, der ursprünglich Ehrfurcht gebot, ist vielleicht unheilvoll durch seine Wirkungen. Sollte es nicht auch eine Form des Patriotismus sein, dem Lande mehr Freiheit zu gönnen, damit es seine alte Größe wiedergewinnen könne? Jetzt gleitet die Pothuau auf dem Meere friedlich und geräuschlos Rußland zu, wo Kaiser Wilhelm kürzlich als Freund empfangen wurde und wir etwas wie einen Geruch nach Deutschland finden werden. Der Gott, der Frankreich schützt, möge uns gut leiten.

## Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 23. Aug. Die „Bad. Schulzeitung“ antwortet auf die Liebeswerbungen der ultramontanen Presse bei den Lehrern mit einem kräftigen: daraus wird nichts. Das hätte man „drüben“ voraussehen können.

* **Mannheim**, 21. Aug. Der Stadtverordneten-Vorstand hat an den Stadtrat den Antrag gestellt, etwa 10 000 M. als Beitrag für die durch die jüngsten elementaren Ereignisse Beschädigten zu bewilligen.

* **Heidelberg**, 20. Aug. Die Professoren Max Weber in Heidelberg, C. J. Fuchs und G. v. Schulze-Gävernitz in Freiburg und H. Herkner in Karlsruhe haben sich nach Mitteilung der „Akad. Bl.“ zu der gemeinsamen Herausgabe national-ökonomischer Schriften zusammengethan, die unter dem Namen „Volkswirtschaftliche Abhandlungen der badischen Hochschulen“ in zwanglosen Heften in Freiburg i. B. erscheinen werden.

* **Vom Neckar**, 20. Aug. Im Neckar sterben die Fische massenhaft, wohl infolge der großen Gewitterregen, die das Wasser verschlammt haben. Man schätzt das Gewicht der verloren gegangenen Fische auf 2000 Zentner.

γ **Bruchsal**, 21. Aug. Die auf der hiesigen Gemarkung niedergegangenen Gewitter waren vielfach von Hagelschlag begleitet, welcher den Rebbergen großen Schaden zugefügt hat. Zu diesem Schaden tritt nun ein weiterer Feind, das Oidium (Aescherig), welches so stark auftritt, daß ganze Rebberge, die mindestens einen halben Herbstertrag geliefert hätten, gar keinen Ertrag abwerfen. Die Krankheit wird dem sog. Höherauch zugeschrieben, welcher im laufenden Jahre auch unsere Obsternte, namentlich die Aepfel sehr beeinträchtigt hat.

γ **Bruchsal**, 21. Aug. Im hiesigen Bahnhof ereignete sich heute Mittag gegen 3 Uhr ein Unglück. Wagenwärter Hog war damit beschäftigt, die Signalscheibe an einem nach Württemberg abgehenden Kohlenzug anzubringen. Nachdem dies geschehen, überschritt er das nächste Geleise, um zum Bahnhof zurückzukehren; in diesem Augenblick kam jedoch eine Manöveriermaschine, welche den Mann erfaßte und über ihn wegfuhr. Der Führer konnte die Maschine erst zum Stehen bringen, als die Vorderräder schon über Hog weggegangen waren. Der Kopf wurde buchstäblich vom Rumpfe getrennt. Das Unglück ist lediglich der Unachtsamkeit des Mannes zuzuschreiben, den Führer trifft keine Schuld.

* **Pforzheim**, 21. Aug. Gestern kamen wiederum 7 neue Typhuserkrankungen aus der Stadt und eine vom Land, zusammen also 8 zur Meldung. Bemerkenswert ist, lt. „Pf. Beob.“, daß mit diesem Krankheitsfall vom Land zum erstenmal die Epidemie auch auf von der Stadt ostwärts gelegenes Gebiet übergreift.

* **Von der Yburg**, 19. Aug. Auf dem Gut Nägelsförst wurde der Verwalter verhaftet und nach Bühl abgeführt. Er ist, lt. „Mld. Nachr.“ beschuldigt, ein auf den Namen seines Prinzipals ausgestelltes Kilometerheft 2. Klasse, in dessen Besitz er auf eine bis jetzt noch nicht aufgeklärte Art gekommen ist, zu Reisen benützt und Fälschungen in demselben vorgenommen zu haben.

* **Bühl**, 21. Aug. Großes Aufsehen erregt, lt. „Mod. Nachr.“, die gestern durch die Großh. Gensdarmerie erfolgte Verhaftung eines hiesigen Einwohners, des Handelsmannes K. W. Sämtliche Papiere sind beschlagnahmt.

* **Sinzheim** b. Baden-Baden, 20. Aug. Bei der heutigen in dem Filialorte Halberstung vollzogenen Gemeindewahl wurden drei Liberale und ein Centrumsmann gewählt. Auch in dem Filial Kartung trug die Liste der gemäßigten Liberalen über die des Centrums den Sieg davon. Am Dienstag finden Wahlen in Schiftung und Müllhofen, am Mittwoch in Vormberg, und Donnerstag in Winden statt, mit welch letzterem Orte die Wahlen ihr Ende erreicht haben.

ψ **Offenburg**, 22. Aug. Die bei dem Feuer im Bahnhof in Brand geratenen Kohlen- und Oelvorräte brannten noch einige Tage fort, so daß gestern früh die Bahnhoffeuerwehr nochmals in Thätigkeit treten mußte. Der angerichtete Schaden, der in einzelnen Blättern auf 200 000 M. angegeben wurde, beläuft sich glücklicherweise auf ca. 20 000 M. für Vorräte und 15 000 M. für das Magazingebäude. Als Ursache der Entstehung des Brandes nimmt man an, daß Funken einer Maschine in die im Magazin lagernde Putzwolle geraten und die Hitze der Flammen die blechenen Oelfässer zum Explodieren gebracht habe. Aus dem Vorgang ergiebt sich die Notwendigkeit der Vergrößerung des Bahnhofes, damit Magazine mit leicht brennbaren Stoffen in gehöriger Entfernung von den Maschinen errichtet werden können. So viel man hört, soll im nächsten Budget eine Forderung für Umbau oder Erweiterung des Bahnhofs eingestellt werden.

* **Haslach im Kinzigthal**, 20. Aug. Zur feierlichen Begehung des 60. Geburtsfestes von Stadtpfarrer Dr. Heinrich Hansjakob und der Uebergabe der aus diesem Anlaß gestifteten Gedenktafel, hatten sich gestern eine Anzahl Herren eingefunden, darunter aus Freiburg die Landtagsabgeordneten Ferdinand Fischer und Wilhelm Fischer, Rechtsanwalt Dr. Röttinger, Stadtrat Thoman, aus Baden-Baden Reichs- und Landtagsabgeordneter Reichert. Im Geburtshaus Hansjakobs, jetzt als Gasthaus „zur Sonne“ im Besitze von German Hansjakob, einem Bruder des Jubilars, wurde das Festessen abgehalten, und Küche und Keller in ihren vorzüglichen Leistungen rechtfertigten den guten Ruf des weithin bekannten Hauses. In trefflichen Reden und herrlichen, zu Herzen gehenden Ansprachen wurde das Leben und vielseitige Wirken Dr. Hansjakobs geschildert; Herr Landtagsabg. Wilhelm Fischer feierte ihn als bekannten, fruchtbaren und gern gelesenen Volksschriftsteller, Herr Reichstagsabg. Reichert erinnerte an die frühere parlamentarische Thätigkeit des Jubilars, Herr Pfarrverweser Diez schilderte in humordurchwürzter Rede die große Beliebtheit und das Ansehen, deren sich Hansjakob überall, auch im Ausland, erfreut, und Herr Bürgermeister Hättich gab mit beredten Worten den Gefühlen des Dankes und der stolzen Freude Ausdruck, daß Dr. Hansjakob, mit dem ihn seit frühester Jugend Freundschaftsbande verknüpften, seine Vaterstadt Haslach so hochhalte und durch seine Schriften erst recht bekannt gemacht habe. Herr German Hansjakob dankte im Namen seines Bruders und der ganzen Familie mit bewegten Worten für alle Liebe, Verehrung und Anerkennung, die seinem Bruder erwiesen worden. Zahlreiche Gratulationen und prächtige Blumenspenden, die im Laufe des Tages einliefen, bewiesen, daß noch manche Freunde an der schönen Feier, die für den Jubilar eine besondere Ehrung bedeutet, innigen Anteil nahmen. Der Wunsch ist hier allgemein: „Möchte Dr. Hansjakob, der sich in seiner Vaterstadt Haslach und im ganzen Kinzigthal besonders großer Beliebtheit erfreut, noch auf lange Jahre seiner gesegneten Thätigkeit als Priester und Volksschriftsteller erhalten bleiben!“

e **Kehl**, 22. Aug. Der Rhein ist seit gestern in ganz bedenklicher Weise gestiegen und sollte dies so fort gehen, so steht uns für die nächsten Tage das schönste Hochwasser in Aussicht; im Laufe des gestrigen Tages ist der Rhein über einen Meter gewachsen.

⊠ **Freiburg**, 22. Aug. Die Vorarbeiten für den XVI. Deutschen Weinbaukongreß in Freiburg i. Br. schreiten ihrem Ende zu. Als Beratungsgegenstände sind in Aussicht genommen für die am 12., 13. und 14. September stattfindenden Sitzungen, resp. referieren hierüber: Betrachtungen über Widerstandsfähigkeit des Weinstockes im wilden und im kultivierten Zustande, Oekonomierat Oberlin-Veblenheim; über Hagelbeschädigung der Weinberge und die Arbeiten in davon betroffenen Reben, Inspektor Schoffer-Weinsberg; über die Behandlung fehlerhafter Weine (Braun-, Zäh-, Stichigwerden, Verblassen der Rotweine, Weine mit Beigeschmack u. s. w.), Geheimer Hofrat Professor Dr. Neßler-Karlsruhe; über die Abnahme des Säuregehaltes der Weine mit besonderer Berücksichtigung auf den 1896er Jahrgang, Prof. Dr. Koch-Oppenheim a. Rh.; Erfahrungen beim Weinbau in Süd-Frankreich mit besonderer Berücksichtigung der Rebenveredelung, Garteninspektor Ritter-Engers; die Weine Badens, Geheimer Hofrat Prof. Dr. Neßler-Karlsruhe; die Handhabung des Markenschutzgesetzes in Bezug auf den Wein, Dr. Merbot-Wiesbaden. — Zu der allgemeinen Ausstellung von Geräten und Bedarfsgegenständen für Weinbau, Weinbehandlung und Kellerwirtschaft sind bis jetzt über 70 Anmeldungen ergangen; es stehen weitere in Aussicht und wird sie gegen frühere nicht zurückbleiben. — Die Ausstellung von badischen Weinen, Schaumweinen und gebrannten Wassern wird sowohl mit einer am 13. Sept. stattfindenden allgemeinen Probe, als mit einer besonderen Fachprobe, für die der 14. September in Aussicht genommen wurde, verbunden sein. Letztere soll nach speziell hierfür zu treffenden Maßnahmen erfolgen und Gelegenheit geben, die einzelnen Weine nebeneinander einer vergleichenden Probe unterziehen zu können. Sie wird um so lehrreicher werden, als die Jahre 1893 und 1895 sehr gute Gewächse erzielen ließen und dieselben eine besonders gute Vertretung erfahren. Bis jetzt sind über 450 Nummern angemeldet; darunter fast ausnahmslos alle hervorragenden Kellereien des badischen Landes, wie die Domänekellerei, die großherzoglichen Kellereien in Schloß Eberstein, Spitalkellereien, Stadtkellereien u. s. w., abgesehen von vielen Privatkellereien der Produzenten. Die Anmeldungen steigen immer noch in erfreulicher Weise. — An Ausflügen für die Nachmittage sind solche am 13. September nach den herrlichen städtischen Anlagen am Waldsee, sowie am 14. Septbr. an den Kaiserstuhl vorgesehen; die neue Eisenbahn an letzterem gewährt eine sehr genußreiche Rundfahrt nach einzelnen dortigen, durch ihren Weinbau und landschaftliche Schönheit ausgezeichneten Orten. Am 15. September findet ein Ausflug nach Müllheim und Badenweiler mit Begehung von Weinbergen, in ähnlicher Weise, wie die bei allen Teilnehmern in lebhafter Erinnerung verbliebenen, gelegentlich früherer dortiger Kongresse statt. — Die Weinberge der Kongreßgegend haben durchweg einen sehr guten Stand und sind die Trauben in denselben in ihrer Entwickelung weit vorgeschritten, so daß eine Besichtigung der ersteren von besonderem Interesse ist.

* **Donaueschingen**, 20. Aug. Die Großh. Domänendirektion als obere Bergbehörde macht bekannt, daß der Fürstlich Fürstenbergischen Standesherrschaft die Berechtigung zum Betrieb zweier Bergwerke behufs Gewinnung von Eisenerz verliehen wurde. Das Grubenfeld des einen, „Karl Egonsbergwerk“ genannt, liegt auf den Gemarkungen Gutmadingen, Neudingen und Fürstenberg und umfaßt 149 ha 01 ar 66 qm. Das Grubenfeld des andern, das „Dorotheengrube“ heißen wird, befindet sich auf den Gemarkungen Blumberg und Riedböhringen und ist 189 ha 99 ar 62 qm groß.

Ψ **Aus dem Amte Stockach**, 20. Aug. Wir haben hier ganz sonderbare Eisenbahnverhältnisse, über welche schon seit vielen Jahren ohne jeden Erfolg geklagt wird. Nun kommt aber der neue Winterfahrplan-Entwurf, worin, entgegen allen früheren, die Schnellzüge Konstanz-Basel auch im Winter beibehalten werden. Unsere Wünsche sind nun gewiß bescheiden und beziehen sich nur auf eine Verlegung des Morgen- und Abendzuges um je ca. ½ Stunde, was nachweislich keinem bisher bestehenden Anschlusse schadet. 1. Der Frühzug verläßt Sigmaringen um 6.16 Uhr morgens, durchfliegt die 57 Kilometer bis Radolfzell in 2 St. 11 Min., also 27 Kilometer per Stunde und kommt infolge dieser Ueberstürzung genau 37 Min. zu spät in Radolfzell an, nachdem der Schnellzug nach Basel (7.50) abgefahren ist. 2. Der letzte Zug verläßt Radolfzell um 7.32 Uhr abends; um 7.58 kommt ein Schnellzug, der um 6.10 Uhr in Zürich und 3.25 in Stuttgart abgefahren ist. Ist es zu viel verlangt, wenn für solch schreiende Uebelstände Abhilfe gewünscht wird? Jetzt muß z. B. ein Stockacher, der mit dem einzigen Schnellzug von Stuttgart nach Hause will, nach Espasingen fahren und von dort zu Fuß heim; oder wenn er früh morgens fort will, ebenfalls nach Espasingen gehen, denn eigentümlicher Weise hat die ganz wert- und verkehrslose Sackbahn nach Ueberlingen sowohl einen Zug morgens 5 Uhr hin auf die ersten Züge in Radolfzell, als einen abends 8 Uhr her auf die letzten.

* **Singen**, 21. Aug. In aller Stille feierte Herr Kämmerer Pfarrer G. Neugart von hier sein 40jähriges Priesterjubiläum. Von hiesigen Frauen erhielt der Jubilar einen wertvollen Teppich zum Geschenk, während er selbst der kath. Gemeinde eine Monstranz im Werte von 2 200 M. schenkte.

* **Konstanz**, 20. Aug. Heute feierte der verdiente Leiter unserer Regimentsmusik, Herr Musikdirektor Handloser, sein 25jähriges Jubiläum als Kapellmeister. Die Regimentsmusik brachte ihm deshalb heute früh ein Ständchen.

* **Aus Baden**, 23. Aug. Dittwar (A. Tauberbischofsheim). Altbürgermeister Honickel ist beim Einführen von Oehmd von dem beladenen Wagen herabgestürzt und war infolge eines Bruches der Wirbelsäule sofort tot. — Aus dem Elzthale. Die 64jährige, ledige Maria Schultis von Untersimonswald wurde auf dem Wege zwischen Gütenbach und Obersimonswald von einem 29 Jahre alten Italiener überfallen und schrecklich zugerichtet. Der Verhaftete stellt das Verbrechen in Abrede. — Neustadt. In Breitnau fiel die 81 Jahre alte Witwe Franziska Müller in die Scheuertenne hinunter. Der Tod erfolgte noch in der Nacht.

## Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 23. Aug.

— **Der sozialdemokratisch-demokratische Wahlaufruf** ist gestern erschienen. Er enthält das altbekannte Phrasengeklingel mit den üblichen Verdächtigungen gegen die nationalliberale Partei. Wir glauben, der Wahlaufruf wird die Karlsruher Einwohnerschaft kalt lassen. Das Märchen, die liberale Partei sei das Hindernis für Einführung der direkten Wahl zum Landtag, zieht nicht mehr, der Pfeil prallt vielmehr auf den Schützen zurück, denn Jedermann weiß, daß wir die direkte Wahl auf der Grundlage des Antrags Fieser schon längst in allen Wahlbezirken hätten, wenn die Opposition darauf verzichten würde, die andern gesetzgebenden Faktoren, ohne die absolut nichts zu machen ist, eigensinnig außer Acht zu lassen. Thatsächlich also ist die Opposition das Hindernis und das Hetzen gegen die Liberalen wird keinen Einsichtigen von der Ueberzeugung abbringen, daß, wer das direkte Wahlrecht ernstlich will, zuerst mit der Opposition aufräumen muß. Was das Gemeindewahlrecht anbetrifft, so werden auch hier die Tiraden der Gegner durchaus eindruckslos bleiben. Man hat in Karlsruhe die „Thätigkeit“ und die Ziele der Sozialdemokraten auf dem Rathause kennen gelernt und kein Karlsruher Einwohner, der sich des Aufblühens unserer Stadt und ihrer geordneten Verwaltung freut, verspürt irgend

welche Lust, durch eine Aenderung des Gemeindewahlrechts das Rathaus und damit die Zukunft der Stadt diesen Sozialdemokraten auszuliefern. Darum wird die Karlsruher Wählerschaft den sozialdemokratisch-demokratischen Wahlaufruf kühl bei Seite legen und gegen die Herren Schaier, Geck und Bleß stimmen. Wenn der Wahlaufruf am Schlusse von „nationalliberalen Verdächtigungen und Schmähungen" spricht, so richtet sich das von selbst, nachdem der ganze Wahlaufruf als eine Verdächtigung und Schmähung der liberalen Partei sich darstellt. Wird ihr doch sogar vorgeworfen, sie arbeite mit „unsauberen Mitteln!" Eine Partei, die Elemente in sich birgt, welche nationalliberale Amtsblätter bedienen und durch Unterbringen von Artikeln gegen die bisher der Demokratie befreundeten Freisinnigen eine politische Brunnenvergiftung der schlimmsten Art herbeiführen, eine solche Partei wirft Andern das vor, was sie selbst praktiziert. Das kennzeichnet den ganzen Wahlaufruf hinreichend!

= **Ueber das Tragen der Centenarmedaille** durch das Militär ist jetzt ein einschränkender Erlaß erschienen. Das stete Tragen ist nicht statthaft. Die Medaillen dürfen nur im großen Dienste getragen werden und bei solchen Fällen, wo der Soldat im Ordonnanz- oder Paradeanzug zu erscheinen hat.

√ **Gartenbauverein Karlsruhe.** Wir haben von seiten des hiesigen Gartenbauvereins in diesem Jahre noch eine Veranstaltung zu erwarten, die nach den bis jetzt in aller Stille getroffenen Vorbereitungen einen schönen Beweis von der Leistungsfähigkeit unserer residenzstädtischen Gärtnereien bieten dürfte. Es ist dies die in der Ausstellungshalle vom 13. bis 16. November d. J. stattfindende Chrysanthemum-Ausstellung oder wie der offizielle Titel lautet: Ausstellung von Chrysanthemum, Herbstblühern und Blattpflanzen. Wir wollen uns heute zunächst mit dieser kurzen Notiz begnügen, werden aber in der Folge nicht unterlassen, unsere Leser bezüglich der Entwickelungsgeschichte dieses Unternehmens auf dem Laufenden zu erhalten. Wir bemerken hierzu nur noch, daß auch Nichtmitglieder des Vereins und Nichtgärtner, soweit sie in Karlsruhe und dessen Umgebung wohnen — die Ausstellung soll den lokalen Charakter wahren — Aussteller sein können. Programme, die alles Weitere über Bedingungen und die ausgesetzten Preise enthalten, werden vom Vorstande des Vereins — Herrn Gartendirektor Graebener — auf briefliche und persönliche Anfrage gern verabfolgt.

k. **Die hiesigen Buchdrucker** begaben sich gestern in großer Anzahl zu einer Zusammenkunft nach Mannheim, wo sich über 400 Buchdrucker aus Mainz, Mannheim, Ludwigshafen u. s. w. einfanden. Nach einem Frühschoppen in Ludwigshafen wurden die Mannheimer Hafenanlagen besichtigt und später das gemeinsame Mittagessen im Badischen Hof eingenommen, wo nach Reden und Musikvorträgen nur zu bald wieder zum Aufbruch gemahnt wurde. Nach kurzer Besichtigung der Stadt fand dann in der Kaiserhütte eine gesellige Unterhaltung statt, wobei der große Saal die Teilnehmer kaum zu fassen vermochte. Hier entwickelte sich bald ein reges Treiben und zeigte so recht den kollegialischen Geist der Jünger Gutenbergs. Neben den Musikvorträgen wetteiferten die Buchdruckergesangvereine Typographia Mannheim, Gesangsabteilung Ludwigshafen, Typographia Mainz und die Typographia Karlsruhe mit ihren sehr beifällig aufgenommenen Chören. Nur zu schnell nahte die Stunde des Abschieds, in der man sich mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen" trennte.

= **Vermißt** wurde der 12jährige Sohn von Hofrat Dr. Turban in Davos, der von dort mit Zweirad Nr. 39 verschwunden war. Der Knabe, ein Enkel des badischen Staatsministers Turban, hat sich inzwischen wieder in Davos eingefunden.

= **Zu der geheimnisvollen Affäre im Hattinger Tunnel** hört die „Konst. Ztg.", daß die gerichtliche Untersuchung des Falles noch schwebt; überdies wissen die Konstanzer Verwandten der angeblich überfallenen Dame nichts davon, daß diese die Nichte von einer der anderen Damen sei.

= **Alarm.** Am Sonntag, abends ½7 Uhr, wurde auf Veranlassung des Bürgermeisters in Daxlanden die Feuerwehr des Stadtteils Mühlburg alarmiert, weil in der Wohnung des Anton Dannemaier in Daxlanden Feuer ausgebrochen war.

= **Verbrüht.** Am verflossenen Freitag wurde der 27 Jahre alte, verheiratete Schlosser Drexler von hier, während er mit einem Heizer in der Maschinenfabrik an einem Dampfkessel beschäftigt war, durch Entströmen von Dampf aus einem Zuleitungsrohr im Gesicht derart verbrüht, daß er mittelst Droschke in das Diakonissenhaus verbracht werden mußte. Ob der Verunglückte Schaden an seinen Augen erlitten hat, konnte wegen des Geschwulstes bis jetzt nicht festgestellt werden.

= **Auflauf.** Am Samstag wurde aus der Kleiderhandlung von Krämer in der Kaiserstraße hier ein Komiker ausgewiesen. Letzterer verübte nun auf der Straße vor dem Laden der genannten Handlung eine derartige Ruhestörung, daß sich etwa 300 Personen ansammelten. Am gleichen Tag, nachmittags 3 Uhr, wurde ein 5½ Jahre altes Mädchen aus Ettlingen, welches mit seiner Mutter die Kreuzung der Kaiser- und Karlstraße passieren wollte, von einem Kutscher aus Hohenwettersbach überfahren. Dasselbe erlitt erhebliche, jedoch nicht gefährliche Verletzungen am Kopf und Rücken und wurde in das Diakonissenhaus aufgenommen. Den Kutscher trifft kein Verschulden.

§§ **Grünwinkel,** 23. Aug. Der hiesige Turnverein feierte gestern im engeren Kreise sein 35jähriges Bestehen. Hatte auch Jupiter Pluvius sein griesgrämiges Gesicht gezeigt, so verschonte er uns doch mit seinem Naß. Um 2 Uhr bewegte sich der Festzug vom Gasthaus zum Hirsch durch den festlich geschmückten Ort auf den Turnplatz. Nachdem der Gesangverein „Liedertafel" unter der bewährten Leitung seines Dirigenten, Herrn Wölfle, den „Tag des Herrn" vorgetragen, bewillkommte Herr Krumm, Schriftführer des Turnvereins, die Gäste und warf einen kurzen Rückblick auf die Entstehung des Vereins. Hierauf wurden die verschiedenen Uebungen vorgenommen und daran anschließend begann das Einzelwettturnen. Alle Uebungen wurden korrekt und pünktlich ausgeführt und muß man dem Verein, hauptsächlich aber dem strebsamen Turnwart, Herrn J. Albecker, alle Anerkennung zollen. Wir wünschen dem Verein ein dreifaches „Gut Heil". Abends war Bankett im Gasthaus zum „Hirsch". Gegen 6½ Uhr wurde durch Feuerlärm die Festesfreude gestört. Von Daxlanden kam durch Feuerreiter die Nachricht, daß ein größerer Brand ausgebrochen und unsere Feuerwehr zur Hilfeleistung dorthin abrücken solle. Im Nu waren die Festteilnehmer in Feuerwehr verwandelt und im rasenden Galopp fuhren 35 Mann (mit der Spritze) nach dem Nachbarorte, wo schon 1 Wohnhaus und 3 Scheuern in Flammen standen. Leider fehlte es an Wasser und ist dies um so mehr zu bedauern, als am Brandplatze viele unthätige Hände zu beobachten waren. Alles Lob muß aber den Jungfrauen von Daxlanden gezollt werden, die im Wassertragen ihr redlich Teil gethan haben. Um 9½ Uhr rückte unsere Feuerwehr wieder vom Brandplatze ab.

### Stimmen aus dem Publikum.

A. Vom Süden, 22. Aug. In dem 1. Blatt vom Sonntag wird in einem „Vom Stillen Ozean" betitelten Artikel Asien als die Urheimat der Völker und damit auch des Kaukasiertums bezeichnet. Demgegenüber sei es gestattet, darauf aufmerksam zu machen, daß die meisten Anthropologen und Ethnologen heutzutage Asien nur als die Urheimat der mongolischen Völker ansehen, während die Urheimat der arischen oder indogermanischen Völker in den Norden von Europa verlegt wird. Der Ausdruck „Kaukasiertum" ist allerseits als völlig nichtssagend und nur verführend aufgegeben.

T Karlsruhe, 23. Aug. Die Theorie, welche die Urheimat der Germanen in den Norden Europas verlegt, ist dem Verfasser des Aufsatzes „Vom Stillen Ozean" zur Genüge bekannt. Es wäre daher vielleicht korrekter gewesen, die Quellen der „kaukasischen Rasse" nicht so ohne weiteres auf Grund der älteren Theorie in Asien zu belassen. Indessen ist gerade dieser Umstand für den Gedankengang des Aufsatzes nicht von großer Bedeutung.

### Internationale Rennen zu Iffezheim.

x Iffezheim, 22. Aug.

Der erste Tag ließ sich im Ganzen recht gut an: es herrschte ein prächtiges Rennwetter. Der reichliche Regen der letzten Tage hatte für die Menschen eine reine, staubfreie Luft und für die Tiere einen weichen, zarten Rasen gebracht, der zum Rennen wie geschaffen war. Die Extrazüge brachten auf die grünen Auen von Iffezheim Tausende und Abertausende, die mit großer Spannung den ersten Rennen entgegensahen. Denn so viele Outsiders waren wohl nie an einem Tag auf der Liste und so viele haben wohl auch nie an einem Tage gewonnen.

Gleich das erste Rennen, „Preis von der Donau" — 3000 M. — gegeben vom Fürsten zu Fürstenberg — Distanz 1600 m, brachte eine Ueberraschung, insofern als die beiden Favorits, Hrn. Weinbergs „Hofrat" und Hrn. v. Bleichröders „Mara" nicht einmal einen Platz errangen. Als Sieger folgten nach einander: Hrn. B. Naumann's „Biedermann", Hrn. G. Longfen's „Feuerstein" und Hrn. J. Miller's „Ludwigslust". Letzterer mußte kurz vor dem Ziel die Führung abgeben. Totalisator 10 : 110. Es starteten 8 Pferde.

Auch das zweite Rennen — Jugend-Handicap — Preis 4000 M. — Distanz 1000 m — hatte ein unerwartetes Ergebnis: es siegten keineswegs Mr. Trials „Menelik" oder „Amazone" von K. Pr. Hpt.-Gestüt Graditz, sondern Hptm. v. Blottnitz's „Palo Alto", Hern. R. Haniels „Gadosh" und Fürst Hohenlohe-Oehringen's „Heckenrose". Es liefen 11 Pferde. Totalisator 10 : 37.

Hart umstritten war der größte Preis des heutigen Tags: „Fürstenberg Memorial". Preis 20 000 M. und Ehrenpreis, gegeben vom Int. Club. Dist. 2000 m. Es starteten 6 Pferde, von denen Freih. v. Oppenheims „Monaco" als Favorit bezeichnet wurde. Der erste Preis fiel einem Engländer, Mr. Leons „Saint Shadow" zu, der im letzten Moment seine beiden nächstfolgenden Rivalen, Hrn. C. Hanau's „Hamptondale" und Signor C. Calderoni's „Hareng" um 1½ Pferdelängen schlug. Mr. G. Johnson's „Trollhetta" behielt lange Zeit die Führung, fiel aber plötzlich ab. Totalisator 10 : 62.

Um den „Damenpreis" — Ehrenpreis, gegeben von den Damen des Internationalen Club und den Damen Baden-Badens und 2000 M., Dist. 1400 m. — rangen 8 Pferde: 1. wurde Hrn. C. Hanaus „Edict", 2. Lt. Frhr. v. Venningen's „Luftschiffer", 3. Mr. Trials „Bigsinhaz". In diesem Herrenreiten gingen die Herren Lt. Graf von Königsmarck, Lt. Freiherr v. Venningen und Lt. Graf Westfalen als Sieger hervor. Totalisator 10 : 29.

Im 5. Rennen, „Preis der Stadt Baden" — 6000 M. — siegten: 1. Hrn. A. v. Kaulla's „Steinbock", 2. Hrn. G. v. Bleichröders „Feuergott" und 3. K. Pr. Hauptgestüt Graditz's „Kirsche". Totalisator 10 : 86.

Das größte Interesse wandte sich dem letzten Rennen, dem „Alten Badener Jagd-Rennen" zu. — Union-Klub-Preis 10 000 M. — Ehrenpreis vom Int. Klub. Dist. 6000 m. Es starteten 5 Pferde, von denen jedoch schon nach kurzem Lauf 2 nicht mehr in Betracht kommen konnten. Um so erbitterter war der Kampf der 3 andern. Ueber Hecken und Hürden und Gräben und Hügel ging die wilde, verwegene Jagd, der eine Reiter dicht neben dem andern. Da endlich gewann auf dem Hügel beim Tannenberg Hrn. Balduin's „Handy Andy" einen gewaltigen Vorsprung, den die beiden Rivalen, Rittm. Suermondt's „Silk Spider" und Lt. Graf Stauffenberg's „Cordoba" nicht mehr einzuholen vermochten. Totalisator: 10 : 22.

Der Gesamtumsatz am Totalisator betrug nahezu 100 000 Mark. Am nächsten Dienstag ist Fortsetzung der Rennen. Dieser Tag ist nächst dem sogen. „Großen Tag" (Donnerstag) der interessanteste, da neben dem „großen Preis von Iffezheim" (58 000 M.) noch das „Zukunftsrennen" (30 000 M.) in Aussicht steht.

### Amtliche Nachrichten.

Durch Entschließung Großh. Zolldirektion vom 13. August d. J. wurde Grenzkontrolleur Josef ● Schmid in Wollmatingen zum Hauptamtsassistenten ernannt und der Zollabfertigungsstelle a. B. Waldshut zugeteilt.

* Militärdienstnachrichten. ● Grapengießer, Major und Platzmajor in Rastatt, die Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Großh. Mecklenburg. Jäger-Bats. Nr. 14 erteilt und à la suite dieses Bats. zu führen. ● v. Hülsen, Hauptm. und Komp.-Chef vom 8. Bad. Inf.-Regt. Nr. 169, unter Stellung à la suite des 2. Garde-Regts. zu Fuß, zum Platzmajor in Karlsruhe ernannt. ● Frech, Pr.-Lt. vom Hannov. Jäger-Bat. Nr. 10, unter Beförderung zum Hauptm. und Komp.-Chef mit einem Patent vom 17. April 1897, in das 8. Bad. Inf.-Regt. Nr. 169 versetzt. ● Goth, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111, von dem Kommando bei dem Militär-Knaben-Erziehungs-Institut in Annaburg zum 1. Oktober d. Js. entbunden. Graf ● v. Klinckowstroem, à la suite des Kür.-Regts. v. Seydlitz (Magdeburg.) Nr. 7 und beauftragt mit der Führung der 28. Kav.-Brig. zum Kommandeur der betreff. Brigade ernannt. ● Kleiser von Kreisheim, Rittm. und Eskadr.-Chef vom 1. Bad. Leib-Drag.-Regt. Nr. 20, in das Drag.-Regt. von Bredow (1. Schles.) Nr. 4, ● v. Maltzan Frhr. zu Wartenberg u. Penzlin, Rittm. vom Drag.-Regt. von Arnim (2. Brandenburg.) Nr. 12, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei dem Militär-Reitinstitut, als Eskadr.-Chef in das 1. Bad. Leib-Drag.-Regt. Nr. 20 versetzt. ● Ligniez, Major vom 2. Bad. Drag.-Regt. Nr. 21, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 33. Div., als etatsmäß. Stabsoffizier in das 2. Hannov. Ulan.-Regt. Nr. 14 versetzt. ● Nicolai, Major u. Bats.-Kommandeur vom Bad. Fußart.-Regt. Nr. 14, unter Stellung à la suite des Regts., zum Ersten Art.-Offizier vom Platz in Metz ernannt. ● Eck, Major à la suite des Fußart.-Regts. von Dieskau (Schles.) Nr. 6, unter Entbindung von dem Kommando zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe, als Bats.-Kommandeur in das Bad. Fußart.-Regt. Nr. 14 versetzt. Befördert sind zu Sek.-Lts. die Port.-Fähnriche: ● Hey'l vom Inf.-Regt. Graf Bose (1. Thüring.) Nr. 31, unter Versetzung in das 8. Bad. Inf.-Regt. Nr. 169, ● Schepke vom Kurmärk. Drag.-Regt. Nr. 14.

### Sport.

* München, 22. Aug. Bei dem heutigen 100 Kilometer-Radwettfahren auf der Rennbahn im Münchener Stadtgarten stürzte der bekannte Weltmeisterschaftsfahrer Fischer bei der 70. Runde; er mußte schwer verletzt vom Platze getragen werden. Bei dem darauffolgenden Tandemfahren stürzten zwei Tandems mit je 4 Radlern, sowie ein Tandem mit 2 Radlern. Die Verletzungen sind unerheblicher Natur, nur ein Radler erlitt schwere Verletzungen.

### Kleine Mitteilungen.

* Greifswald, 22. Aug. Auf dem einer hiesigen Reederei gehörigen Frachtdampfer „Fritz" ereignete sich gestern Abend im Stettiner Hafen eine Kesselexplosion. Ein Mann wird vermißt, zwei sind verwundet. Das Schiff ist flott.

* Schönebeck, 22. Aug. Amtlich wird bekannt gemacht: Am 21. d. M., abends 9 Uhr, ist der in der Einfahrt begriffene Personenzug 90 in der Weiche 84 a mit 5 Wagen entgleist. Ein Wagen ist erheblich beschädigt. 8 Reisende sind so leicht verletzt worden, daß sie sofort nach ihrer Wohnung gehen oder die Reise fortsetzen konnten. Eine Betriebsstörung ist nicht eingetreten. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* München, 22. Aug. Amtlich wird gemeldet: Der Personenzug 613 (München-Lindau) stieß gestern, Samstag, den 21. d. M., bei der Einfahrt in die Station Bruck bei München auf die auf dem Hallengeleise über den Kreuzungsblock etwas herausstehende Maschine des Zuges 2212. Hierbei erlitten 5 Reisende unbedeutende Kontusionen. Der Zugführer des Zuges 613 fiel durch den Stoß vom Bremssitze des Dienstwagens. Hierbei verlor er das Bewußtsein, erlitt jedoch keine Verletzungen.

* München, 23. Aug. Die Ursache des Eisenbahnunfalles bei Freilassing war dienstwidriges, zu schnelles Einfahren des Schnellzugs in die Station und verspätetes Bremsen. Der Lokomotivführer des Schnellzuges wurde vom Dienst dispensiert.

* Budapest, 21. Aug. Die „Budapester Korrespondenz" veröffentlicht ein Telegramm aus Gjaesvaer, Norwegen, wonach die Expedition unter Kapitän Baade glücklich aus dem Eismeer zurückgekehrt ist. Unter 80° 40′ nördlicher Breite machten Eismassen die Weiterfahrt unmöglich.

* Budapest, 23. Aug. Die Maurer und Tagelöhner etwa 12 000 an der Zahl, beschlossen gestern in einer Versammlung, in den Ausstand einzutreten, da die Arbeitgeber ihre Forderungen nicht bewilligten.

### Handel und Verkehr.

* Karlsruhe. (Schlacht- und Viehhof.) In vergangener Woche vom 16. Aug. bis 21. Aug. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 208 Stück Großvieh, u. zw. 20 Ochsen, 45 Rinder, 93 Kühe, 50 Farren, 393 Kälber, 600 Schweine, 28 Hämmel, — Ziege, — Ferkel, 1 Kitzlein, 3 Pferde. 15039 Kilo Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt. Zum Markte waren aufgetrieben: 1 Ochse, 64 Rinder, 19 Kühe, 39 Farren, 584 Schweine, — Kitzlein, 355 Kälber, 1 Hammel. Kaufpreis der Ochsen: 67—68 Mark, der Rinder 60—65 M., der Kühe 42—54, der Farren 52—57 M., der Schweine 60—65, für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kälber 36—48 M. für 50 Kilo Lebendgewicht, der Hämmel 24.—, der Kitzlein —.—, der Ziege —.— M. pro Stück. Tendenz des Marktes ziemlich lebhaft.

* Durlach, 21. Aug. Hafer a. —.—, n. 15.—, Gerste 23 Pf., ½ Kilo Erbsen 17 Pf., Linsen 20, Bohnen 15 Pf., 900 Gr. Halbweißbrot 36 Pf., 1400 Gr. Schwarzbrot 33—36 Pf., 1400 Gr. Kornbrot 33 Pf., ½ Kilo Ochsenfleisch 70 Pf., Rindfleisch 66 Pf., Schweinefleisch 70 Pf., Hammelfleisch 66, Kalbfleisch 70, ½ Kilo Butter 110 Pf., 10 Eier 65 Pf., 20 Liter Kartoffeln 90.—, 50 Kilo Heu 3.20, Roggenstroh 2.80, Dinkelstroh 2.50.

* Schwarzach, 19. Aug. Mit der Abschätzung der diesjährigen Tabakfelder in hiesiger Gemarkung wird in den nächsten Tagen begonnen werden. Der Tabak steht auch diesmal fast durchgehends schön und verspricht einen guten Ertrag, was den Tabakbauern von Herzen zu wünschen ist.

♃ Nürnberg, 21. Aug. (Hopfenbericht von J. L. Raum.) Der Verkehr in 96er Hopfen war ein äußerst beschränkter und gingen in der abgelaufenen Woche kaum 100 Ballen zu unveränderten Preisen aus dem Markte. Von neuen 1897er Hopfen kamen in der verflossenen Woche über 200 Ballen, meistens Württemberger, herein, und wurden solche zu weichenden Preisen langsam verkauft. Bessere und beste Sorten erzielten 95—110 M.

## Drahtberichte.

w **Wiesbaden,** 23. Aug. Der König von Siam ist mit Gefolge gestern Abend von Biebrich hier eingetroffen und hat im Kaiserhof Absteigequartier genommen. — Nach einem Berichte der „Frankf. Ztg." traf der König um 8 Uhr morgens in Köln ein, wo er von seinem zweiten Sohne empfangen wurde. Um 11 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Rolandseck, wo der Dampfer „Elsa" bestiegen wurde, der den König und sein Gefolge nach Biebrich brachte.

w **Pilsen,** 23. Aug. In der inneren Stadt war um Mitternacht die Ruhe wieder hergestellt. In der Sachsenvorstadt wurde Militär zur Verstärkung der Wachbeamten requiriert. Bisher sind 33 Verhaftungen vorgenommen. Drei Personen wurden schwer, zwei leicht verletzt.

w **Asch,** 23. Aug. Mit Rücksicht auf die aggressive Haltung der Menge gegen die Beamten der Statthalterei rückte Gensdarmerie vor, ohne bisher von der Waffe Gebrauch zu machen. Ein von Eger requiriertes Bataillon Landwehr ist nach hier abgegangen. Gegen Abend wurden die Fenster der Bezirkshauptmannschaft eingeschlagen. Die davor versammelte johlende Volksmenge wurde zerstreut; zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Platz wurde durch Militär und Gensdarmerie besetzt und die Straßen von der Volksmenge gesäubert.

w **Asch,** 23. Aug. Da die Einberufer der gestrigen Versammlung erklärten, den von den Behörden gestellten Bedingungen nicht entsprechen zu können, wurde die Abhaltung der Versammlung untersagt. Im Laufe des Tages fanden hier vereinzelte Versammlungen statt. Kleine Trupps begaben sich nach dem jenseits der österreichischen Grenze gelegenen bayerischen Dorfe Wildenau, kehrten jedoch, da sie auch von den bayerischen Behörden zurückgewiesen wurden, am Nachmittage wieder zurück. Jenseits der österreichischen Grenze wurde Halt gemacht, auch mehrere Reden wurden gehalten.

w **Paris,** 23. Aug. Der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowski, ist gestern Abend nach Wien zurückgereist.

w **Urbino,** 23. Aug. Die Enthüllung des Denkmals Raffaels fand gestern Morgen unter großer Beteiligung der Umgegend statt.

w **Montevideo,** 23. Aug. Die Aufständischen verlangten bei den Friedensverhandlungen die Kontrolle in 8 Departements, während die Regierung eine solche nur in dreien zugestehen wollte. Die Aufständischen lehnten daher die Bedingungen ab; die Feindseligkeiten sind wieder aufgenommen.

### Zu den Wirren im Orient.

w **Kanea,** 22. Aug. Morgen werden in Galata die unterbrochenen militärischen Märsche wieder aufgenommen werden. Die Besetzung von Galata seitens der Engländer ist verschoben worden. — Die Aufständischen haben Kandia am Donnerstag genommen.

w **Konstantinopel,** 22. Aug. Bei einer gestern Abend vorgenommenen Haussuchung in Pera entdeckte die Polizei 2 Bomben. Zwei Armenier wurden verhaftet.

w **Konstantinopel,** 23. Aug. Gestern wurde in allen armenischen Kirchen ein Hirtenbrief des Patriarchen verlesen, in dem die letzten Attentate streng verurteilt und die Armenier zur Ruhe ermahnt werden.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Oswald Bergener,
verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

* Kiel, 20. Aug. Das ins Ausland gegangene Schulschiff „Gneisenau" wird in den Wintermonaten die Häfen von Rio Janeiro, Bahia, Trinidad, Guayra, Jamaica und Havanna besuchen.

**Foulard-Seide 95 Pfg.**

bis Mk. 5.85 p. Meter in den neuesten Dessins und Farben —

sowie **schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide** v. 60 Pfg. bis Mk. 18 65 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

| | | | |
|---|---|---|---|
| Seiden-Damaste | v. Mk. 1.35—18.65 | Ball-Seide | v. 75 Pfge.—18.65 |
| Seiden-Bastkleider p. Robe | „ „ 13.80—68.50 | Seiden-Grenadines | Mk. 1.35—11.65 |
| Seiden-Foulards bedruckt | „ 95 Pfg.—5.85 | Seiden-Bengalines | „ 1.95—9.80 |

per Meter. **Seiden-Armüres, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines,** seidene **Steppdecken** und **Fahnenstoffe** etc. etc. **porto- und steuerfrei ins Haus.** — Muster und Katalog umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. 1001.—

**Seiden-Fabriken G. Henneberg, Zürich (K. & K. Hoflieferant).**

**ACHTUNG!** Es existieren **NACHAHMUNGEN**

der Suppenwürze Maggi. Man verlange deshalb überall ausdrücklich echte Suppenwürze „**Maggi**", welche gehaltvoller und wohlschmeckender ist, als jedes **andere, an** deren Stelle a[illegible]präparat. Unterschiebungen beliebe man der **Firma Maggi, Singen,** Amt Konstanz (Bad.), behufs Ueberweisung an die Großherzogl. Staatsanwaltschaft anzuzeigen. 4482.1

---

Statt jeder besonderen Anzeige.

## Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, dass unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte,

**Marie Meess,**

nach kurzem, schwerem Leiden Samstag früh entschlafen ist.

**Karlsruhe**, den 22. August 1897.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
**Luise Meess Wwe.**, geb. Meess.
**Rudolf Meess,** Baumeister und Frau.
**Dr. Ludwig Meess,** Arzt und Frau.
**Hugo Meess,** stud. chem.

Trauerhaus: Amalienstrasse 93.
Die Beerdigung findet Dienstag den 24. d. M., Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. 4538.1

---

## Baugrund mit Wasserkraft feil.

In günstiger Lage des **Wiesenthals**, an der Landstraße gelegen, Bahnstation, ist ein circa 1000 Quadratmeter großer Baugrund mit 25—30 HP. Wasserkraft, zu einer Mühle oder Fabrik-Anlage geeignet, aus freier Hand zu verkaufen. Gefl. Offerten unter **G. 333** an die **Expedition der „Rundschau vom Feldberg"** in **Todtnau** erbeten. 4456.3.3

---

**Aeltestes** und **weitaus grösstes Pianolager am Platze,** welches

**Flügel,**

**Pianinos**

und **Harmoniums** von M. 80.— bis M. 5000.— der bedeutendsten Firmen des In- und Auslandes in einer Auswahl von thatsächlich über 100 sorgfältig gewählten Instrumenten auf Lager hält. 2255.52.18

Grösster Umsatz. Langjährige Garantie. Billigste Preise.

**Ludwig Schweisgut,** Grossh. Hoflieferant, **Karlsruhe,** Herrenstrasse 31.

**Umtausch gespielter Klaviere.**

---

## Monopol-Cheviot!

Unsere bekannte Specialität **solid und modern bewiesen durch zahllose Empfehlungen,** liefern wir in schwarz, blau oder braun, 3⅓ Meter zum Anzuge für **10 Mark.** — **Extra prima,** 140 Centim. — breit, **3 Meter** zum Anzuge **12 Mark; reine Wolle, echte Farbe.** Ferner **ganz neu**

**ESKIMO** in 6 modern. Farben, eleganter, gediegener **Winterüberzieherstoff**

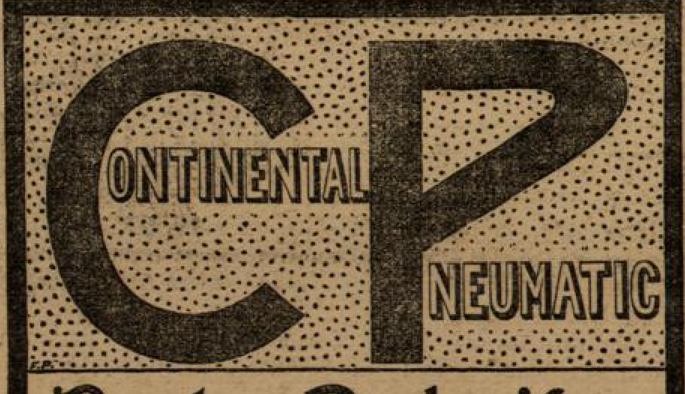
**2⅓ Meter** für **12 Mark 75 Pfg.**

Muster von diesen hervorragenden Specialitäten und allen anderen Herrenstoffen bis zu den hochfeinsten speciell: **Aachener prämiirte Tuchwaaren** in **überraschend** schöner Auswahl zu **bekannt** niedrigen Preisen **franco** an Jedermann. Abgabe jedes Maasses 4385.18.2

**Wilkes & Cie., Tuchindustrie, Aachen No. 416.**

---

1143.20.20




**Bester Radreifen**

CONTINENTAL CAOUTCHOUC- & GUTTAPERCHA-CO., HANNOVER.

---

## Monopol-Cheviot

in blau, braun, schwarz und Marenco ist das billigste und beste Tragen, für Herren-, Knaben- und **Sportanzüge** geeignet, zu haben in 2 Qualitäten, per Anzug 3 Meter 20 cm Mk. 12.20 und Mk. 14.80 Netto Casse.

**W. Wolf jr., Kaiserstraße 82a,**
**Tuchabtheilung.** 4009.50.14

---

# L. Hack,

**Karlsruhe,**

**Rüppurrerstraße 2** (neben dem Hauptbahnhof) **2 Treppen,** empfiehlt

## Pianinos

aus den bewährtesten Fabriken, von 400 M. an, neue und gespielte, in schönster Auswahl. 153.—33

Eigene Reparatur-Werkstätte, Stimmen, Zahlungserleichterungen, Eintausch gespielter Klaviere.

Keine Spesen für Ladenmiethe, Buchhalter, Geschäftsführer ꝛc., daher billigste Preise.

---

# Flaschenbier.

Täglich frisch abgefüllt.
**Bestellungen durch die Privatpost gratis.**

Wiener und Münchener Art.

Von 4 Flaschen ab durch eigenen Wagen frei ins Haus. 3045.—24

Blumenstr. 23. **W. Fels,** Kriegstr. 148.

---

**Neubau eines Real- u. Volksschulgebäudes für die Stadt Kenzingen.**

## Vergebung der Bauarbeiten.

Die Stadt Kenzingen beabsichtigt die zum Neubau eines Real- und Volksschulgebäudes erforderlichen Arbeiten des innern Ausbaues alsbald im Accord zu vergeben.

Dieselben sind veranschlagt zu:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. Verputzarbeiten | 3 984 | M. 26 | Pf. |
| 2. Schreinerarbeiten | 15 054 | „ 02 | „ |
| 3. Glaserarbeiten | 6 127 | „ 40 | „ |
| 4. Schlosserarbeiten | 3 191 | „ — | „ |
| 5. Tüncherarbeiten | 1 916 | „ 50 | „ |
| 6. Tapezierarbeiten | 830 | „ — | „ |
| 7. Bodenbelege | 1 290 | „ 90 | „ |

Pläne, Kostenüberschläge und Bedingungen sind vom 22. d. M. ab im Rathhause in Kenzingen zur Einsicht aufgelegt, woselbst bis zur Submissionseröffnung von sachkundiger Seite etwa gewünschte Auskunft ertheilt werden wird. 4536.2.1

Lusttragende Bewerber werden eingeladen, ihre nach Einzelpreisen zu stellenden Angebote schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum

**Sonntag den 5. September, Vormittags 11 Uhr,**

bei dem Bürgermeisteramt Kenzingen einzureichen, zu welcher Stunde die Eröffnung der Angebote stattfindet.

**Kenzingen,** den 21. August 1897.

**Gemeinderath.**
**Kaiser.**

---

## Erziehungs-Anstalt für junge Mädchen in Friedrichsdorf

**(Franz. Colonie)**
bei **Frankfurt a. M.**

In dem vorm. **Zimmer'schen Institut** zu **Friedrichsdorf** finden **junge Mädchen** (auch solche, welche sich dem **Lehrberuf** widmen wollen) geeignete **Erziehung und Ausbildung** und zwar außer in den allgemeinen Fächern auch gründlichen Unterricht in **Musik,** sowie in **englischer** und **französischer Sprache,** die beide täglich im Hause gesprochen werden. Unser **Wintersemester beginnt am 12. October cr.** Zu näheren Mittheilungen über die Anstalt sind gerne bereit die Herren Pfarrer Correvon in Frankfurt a. M. und Professor Rein in Bonn. 4529.2.1

Prospecte bei Buchhändler Johannes Alt in Frankfurt a. M.

**Prediger Bagge,**
**Pauline Bagge,** geb. von Schütz.

---

**Zum Durst löschen**

ist das **Wohlthuendste und Beste** ein moussierendes Getränke. Ein solches bereitet sich jedermann selbst, weinartig und dabei erstaunlich billig aus **Savarys** prämiert. Beerenweinsubstanz

Bereitung der Familien-Weine: ½ Briquet für 25 Liter M. 2.40, 1/1 Briquet für 55 Liter M. 4.50 geg. vorh. Kasse od. Nachnahme (30 Pf. mehr). Prospekte üb. uns. Weinsubstanz sowie billige u. bestexistierende Chartreuse-Imitation grat. u. fro.

PANZER & SCHELLE
MUENCHEN.

4103.107

---

295.60.83

---

Mehrere wenig gespielte

**Pianinos**

von M. 280.— an sind wieder in schönster Auswahl auf Lager.

**Ludwig Schweisgut,**
**Grossh. Bad. Hoflieferant,**
Herrenstr. 31. 4368.6.4

---

## Industrie-Gelände,

ca. 32 000 qm, an einem Hafen gelegen, mit Bahnanschluß und Landungsstelle für größere Rheinschiffe, ist zu vermiethen event. zu verkaufen. Daselbst sind in neuester Zeit große Fabrikanlagen gegründet worden. Bei Anlage eines Etablissements wäre Eigenthümer bereit, sich zu betheiligen.

Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 4483.3.2

---

Weltausstellung Chicago 1893 höchste Auszeichnung.

Ueberall zu haben.

**Dessert Waffel** mit Original-Füllung. 3083.26.7

---

# Grosse Internat. Rennen zu Baden-Baden

am **Sonntag 22. August, Dienstag 24. August, Donnerstag 26. August, Samstag 28. August** und **Sonntag 29. August 1897.**

**Beginn der Rennen jeweils 2½ Uhr Nachmittags.**

**Jeden Tag 6 Rennen.** 4333.4.3

Gesammtbetrag der zur Vertheilung gelangenden Geld-Preise **ca. 400,000 Mark.**

**An den drei Haupttagen: 22., 26. und 29. August wird ein**

## Sonderzug

von **Karlsruhe** nach dem **Rennplatz** bei **Iffezheim** mit **Fahrpreis-Ermässigung** und folgenden Fahrzeiten abgelassen:

| | | |
|---|---|---|
| Frankfurt | ab | $9^{38}$ |
| Mannheim | ab | $10^{45}$ |
| Heidelberg | ab | $11^{40}$ |
| Stuttgart | ab | $7^{45}$ |
| **Karlsruhe** (Hauptbhf.) | ab | $12^{48}$ |
| Ettlingen | ab | $1^{00}$ |
| Rastatt | an | $1^{23}$ |
| | ab | $1^{24}$ |
| Rennplatz **Iffezheim** | an | $1^{37}$ |

| | | |
|---|---|---|
| Rennplatz **Iffezheim** | ab | $6^{11}$ |
| Rastatt | an | $6^{22}$ |
| | ab | $6^{25}$ |
| Ettlingen | an | $6^{48}$ |
| **Karlsruhe** (Hauptbhf.) | an | $7^{00}$ |
| Stuttgart | an | $10^{73}$ |
| Heidelberg | an | $8^{47}$ |
| Mannheim | an | $9^{18}$ |
| Frankfurt | an | $10^{57}$ |

Die Abstempelung der Fahrkarten für die Berechtigung **taxfreier Rückfahrt** erfolgt **nur** auf den Zuschauerplätzen des Rennplatzes.

Die Eintrittskarten für den 1. Platz berechtigen zum **freien Zutritt** des **Totalisators.** — Auf dem **II. Platz** ist für den Totalisator ein **Extra-Entrée** von 5 Mk. zu entrichten.

**Restauration auf dem I., II. und III. Platze.**

**Das Internationale Renn-Comité zu Baden-Baden.**
(gez.) **Prinz Herrmann von Sachsen-Weimar.**

---

# BADEN-BADEN.

**Fortsetzung der vom Internat. Club zu Baden-Baden veranstalteten**

**Grossen Internationalen Pferderennen.**

**Weitere Renntage: 24., 26., 28. und 29. August.**
Täglich 6 Rennen.

**Mittwoch den 25. August:**

## Grosser Blumencorso

mit Ehrenpreisen.

**Donnerstag den 26. August:**

**Grosser Preis von Baden,** Goldpokal, geg. von Sr. Kgl. Hoh. dem Grossherzog, u. 80,000 Mark.

**Sonntag den 29. August:**

## Grosses Sommernachtfest

mit Beleuchtung der Wiese, des Conversationshauses u. der Umgebung.

**Am 8. und 9. September:** 4520.1

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Kgl. Hoh. des Grossherzogs

## Grosses Feuerwerk

von Herrn Kunstfeuerwerker G. Wassem, Unterliederbach-Höchst **mit Illumination der Promenade.**

## Grosses Fest-Concert

unter Mitwirkung erster Celebritäten.

**Das Städtische Cur-Comite.**

---

## Vorzügliche Kapitalanlage.

Ein stiller

**Theilhaber**

mit einer Einlage von 15—20,000 M. wird auf ein Electricitätsanwesen zur Vergrößerung ev. größerer Ausdehnung des Geschäftes gegen **9—10%ige Verzinsung** bezw. solchen mit fixem Gewinnantheil gesucht.

Die Einlage wird **unterpfändlich** sicher gestellt — also absolut kein Risiko —. Offerten befördert die Expedition ds. Blattes unter Nr. 4532.4.1

---

## Offenburg.

**Hôtel Offenburger Hof**

**neben der Reichspost, 2 Min. v. Bahnhof.** Neu errichtet und neu eingerichtet.

**Albert Mayer,** Eigenthümer.
Telephon Nr. 22. 1717.—

---

## Techniker

zu sofortigem Eintritt, der selbständig auf Büreau und Bau arbeiten kann u. mit allen Bauarbeiten vollkommen vertraut ist, gesucht. Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen nimmt entgegen 4531.3.1

**Fried. Herzog jr., Werkmeister, Waldshut.**

---

Gesucht wird für ein **Colonialwaaren-Geschäft** en gros & en détail ein

## Volontär

oder angehender **Commis** zu baldigem Eintritt.

Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 4534.3.1

---

**Jurist,**

mit langjähriger Thätigkeit, insbesonders in der freiwilligen Gerichtsbarkeit, wünscht bei einem Anwalte als **Mit-** oder **Hilfsarbeiter** einzutreten. Gefl. Anerbieten nimmt die Expedition ds. Blattes entgegen unter Nr. 4527.2.1

---

## Gasthof-Verkauf

In verkehrsreicher württb. Oberamtsstadt, Bahnstation für alle Züge, ist ein von den Herren Geschäftsreisenden täglich besuchter Gasthof mit neu eingerichteter Gartenwirthschaft, heizbarer Kegelbahn, großer Obst- und Gemüsegarten beim Haus, Scheuer u. Stallungen, Wagenremise mit Personenfuhrwerk eingerichtet, mit oder ohne Landwirthschaft, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen, 16 Fremdenzimmer mit 20 Betten, nachweislich großer Umsatz. Näheres über Preis u. Zahlungsbedingungen d. das **Südd. Vesch.- u. Hyp.-Verm.-Inst. Stuttgart, Moltkestraße 20.** 4138.3.1

---

## Tanz-Institut 4197.4

**Aug. Ehmer, Kaiserstrasse 170.**

Gebe höfl. bekannt, daß ich auch dieses Jahr einen einfachen Sonntags-Curs arrangiren werde. Erste Stunde **Sonntag d. 5. Sept., Abds. 8 Uhr.**

Dieser Curs empfiehlt sich für junge Leute, welche an Wochentagen keine Zeit zum Besuche eines Cursus haben. Anmeldungen jeder Zeit i. Institut erb.

---

Ein geprüfter

**Heilgehilfe**

Friseur und **sucht** sich auf einem kleinen Platze Badens niederzulassen und bittet um Nachweis eines solchen. Auslagen werden gerne vergütet. Gefl. Nachrichten erbeten unter **G. 215** b. f. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Heidelberg.** 4530.1

---

## Inspektor

von einer Prima-Unfall-Vers.-Gesellschaft für Baden zu engagiren gesucht. Neben Gehalt und Diäten auch Provisions-Antheil. Auch tüchtige Agenten, welche bereit sind, ihre Leistungsfähigkeit zu erweisen, werden berücksichtigt. Offerten an d. Exped. d. Bl. unter Nr. 4533.3.1

---

## Stadtgartentheater.

**Dienstag den 24. August 1897:**

**Sudermann-Cyclus.**

Zweiter Abend.

**Sodom's Ende.**

Drama in 5 Akten. 4539

**Mittwoch den 25. August 1897:**

Dritter Abend.

**Die Schmetterlingsschlacht.**

Ermäßigte Preise: Loge: Mk. 2.—, I. Sperrsitz: Mk. 1.50, II. Sperrsitz: Mk. 1.—, I. Rang: Mk. 1.—, II. Rang: Mk. —.60 ꝛc. ꝛc.

---

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg